statt versetzt ist. Man sieht den beliebten, menschenfreundlichen, jedem Rechtsuchenden beistehenden Beamten und seine geachtete Familie ungern von hier scheiden. Die besten Wünsche begleiten Herrn Huhler und seine Familie in seinen neuen Wirkungskreis.

* Rust, 24. Febr. An Stelle des Hauptlehrers E. Meyer wurde der derzeitige Schulverwalter Herr Felix Riester auf 25. April als Hauptlehrer angewiesen. Die 4. neue Hauptlehrerstelle ist noch nicht besetzt, muß aber in Bälde erfolgen.

Oberbergen, 24. Febr. (Umlage.) In hiesiger Gemeinde werden in diesem Jahre an Umlagen erhoben von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens 23 Pfg., von 100 Mk. Steuerwert des Betriebsvermögens 23 Pfg., von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens 11,5 Pfg., von 1 Mk. Einkommensteuersatz vom Einkommen aus öffentlichem Dienstverhältnis und vom Einkommen aus sonstigen Bezugsquellen 36,8 Pfg. Der Umlagesatz betrug im Vorjahre 18 Pfg. und im Jahre 1909 22 Pfg.

Briefkasten.

Fr. H. in T. 1. Bringen Sie Ihre Reklamation gegen die Steuereinschätzung beim nächsten Ab- und Zuschreiben beim Steuerkommissär an. Gegen eine vom Landtag beschlossene Steuer-Erhöhung kann natürlich nicht protestiert werden. — 2. Invalidenrente kann, weil dieselbe ja unter dem Anschlag bleibt, nicht besteuert werden. Hat ein Rentner erhöhtes Einkommen, dann ist er, eben kein Invalid mehr und die Rente wird ihm entzogen. — 3. Landbriefträger müssen einen Vorrat von Freimarken zum Verkauf bei sich führen und Freimarken auf Verlangen abgeben. Das Geld zur Frankierung eines Briefes mit in den Briefkasten zu stecken geht nicht an. — 4. Wenn die Friedhof-Ordnung das Anpflanzen von Tannenbäumen auf dem Friedhof nicht verbietet, ist dagegen nichts einzuwenden und kann andererseits die Tanne auch beliebig wieder entfernt werden.

Nach Oberschaffhausen. Wer sich im Auftrage des Schuldners verbürgt hat, kann vom Schuldner, nötigenfalls im Wege der Klage, verlangen, daß Schuldner den Bürgen von der Bürgschaft befreie. Dies darf er aber nur unter den im § 775 BGB. gegebenen Voraussetzungen. Ob man in Ihrem Fall eine „wesentliche" Verschlechterung der Vermögensverhältnisse des Schuldners annehmen kann, unterliegt wohl nur richterlichem Ermessen. Wenn aber Schuldner, für den Sie sich verbürgt haben, Ihnen bei der Bürgschaftsleistung gesagt hat, er hätte keine Schulden, und diese Behauptung stellt sich später als unrichtig heraus, so können Sie das Rechtsgeschäft in Gemäßheit des § 123 BGB. „wegen arglistiger Täuschung" anfechten. Dies geschieht durch Erklärung gemäß § 143 BGB.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 24. Februar 1911

Brotpreise:				Butter	½ Kg	1.20	Pf.
Halbweißbrot	2 Kg.	60	Pf	Weißmehl	" "	22	"
Roggenbrot	"	—	"	Brotmehl	" "	20	"
Schwarzbrot	2 "	56	"	Milch	1 Liter	20	"
Fleischpreise:				Kartoffeln	20 "	150	"
Ochsenfleisch	½	90	Pfg.	**Futtermaterialien:**			
Rindfleisch	"	68	"	Heu	1 Zentner Mk.	3 50	
Kalbfleisch	"	95	"	Stroh	1 " "	2,80	
Hammelfleisch	"	85	"	**Brennmaterialien:**			
Schweinefleisch frisch	"	90	"	Buchenholz	1 Klft. Mk	40.—	
" geräuchert	"	120	"	Eichenholz	1 " "	32.—	
Schweineschmalz	"	100	"	Tannenholz	1 " "	28 —	
Viktualien.							
1 Stück Eier	"	82	"				

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Neuerdings Regen, Abkühlung, Abflauen des Windes.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 8½ ° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 8° C., heute früh 7 Uhr + 6°

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 2. März **Rindvieh- und Schweinemarkt.**

Endingen. Dienstag, 28. Febr. u. Mittwoch 1. März **Krammarkt** (mit Hanf am 1. Tage.)

— Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Bentzki-Straub & Co., G. m. b. H., Eislingen-Göppingen bei, worauf die werten Leser besonders aufmerksam gemacht seien.

— Bei den jetzt herrschenden teuren Zeitläufen profitiert jeder Haushalt bei Verwendung der als vorzüglich und preiswert bekannten Kaiser-Otto-Dörrgemüse, der hochfeinen Columbus-Eiernudeln und Prinzeß-Maccaroni, besonders auch der delikaten Kaiser-Otto-Suppeneinlagen. — Die unübertrefflichen Fabrikate der Firma Otto & Kaiser, Heilbronn (Württ.) und Friedrichsfeld (Baden), wurden soeben wieder auf der großen Kochkunst-Ausstellung in Saarbrücken mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, bedacht.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Jg. Mann gewandt in Buchführung und Kontorarbeiten, sucht für halbe Tage entsprech. Beschäftigung. Gefl. Anfragen unter Nr. 916 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

15 bis 20 Zentner gut eingebrachtes 914
Heu
und ebenso eine gute starke
Baum-Trotte
geeignet für einen Säger, hat zu verkaufen
Franz Kurrus, Küfer Endingen.

Braves zuverlässiges
Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum 1. März oder auf später gesucht. 918
Frau Oberst Stieler
Freiburg i. Br., Hebelstr. 5.

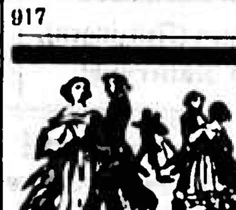
Geld-Darlehen
auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben Kredit-Bureau „Reform" Straßburg i. E., Meiserg. 28 I. Rückp. 801

Was ist denn wieder los!

An Faßnetmentigznacht im Hirsche droben. Freie Turnerschaft heit Kappeobe, Metzelsuppe und freie Nacht un d'Huskapelle macht elend Krach und au en Komiker macht seinen Spaß. Drum kum älles was nu kume ka in Hirscha nuf am Mentigznacht. 908
Der närrisch gewordene Vorstand u. der Hirschwirt.

Gasthaus „zum Dreikönig"
Emmendingen.

Am Fastnachtssonntag große Tanzbelustigung wozu freundlichst einladet
917 **L. Kittel.**



Gasthof zum Löwen
Kenzingen.
Am **Fastnachtmontag** nachmittags von 3 Uhr ab 921
Grosser Narrentanz
wozu alle närrischen Männlein und Weiblein von nah und fern freundlichst eingeladen sind.
Karl Wagenmann.

Gasthaus „Zum Adler", Emmendingen.
918 Ausschank des weltberühmten
Mathäser-Bräu, München
sowie **ff. Greifen-Bräu.**
Um geneigten Zuspruch bittet **K. F. Kern.**

!Jänkedutel! und !Hebulla!
Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn"
Emmendingen.
Fastnachts-Montag abends 8⁰ Uhr beginnend im schön dekorierten Saale des Gasthaus „zum Engel"

großer pudelnärrischer !Kappen-Abend! mit **TANZ.**

Auftreten der besten Künstler „Feiner Schorschl", „Militär-Fritze", und der lange „Militär-Karle" mit dem dicken Bauch, sowie die größten Spezialitäten im „Schinkle-Regiment".
Es ladet freundlichst ein 919
Der Vorstand (zur Zeit Prinz Carneval)
— **Kopfbedeckung am Saaleingang erhältlich.** —
(Wenns fertig ist gehn die andern wieder in das Geschäft.)

Ia. naturreine, weisse **Tischweine** von **65** Pfg. per Liter.
Ia. **Rotweine** von **80** Pfg. per Liter. 922
Ia. selbstgekelterte **Apfelweine** von Mk. **20** per Hektoliter hat abzugeben
Th. Rehm, Weinhandlung, Emmendingen.
Fässer leihweise. — Proben gratis.

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft**, vorm. Dölter, Emmendingen

Hühneraugen beseitigt radical „Ikret" à **50 Pfg.** W. Reichelt, Drogerie.

Mädchen-Gesuch.
Ich suche zum baldigen Eintritt ein braves fleißiges Mädchen, welches in Haushaltungsarbeiten bewandert ist, und auch gut bürgerlich kochen kann bei hohem Lohn und guter Behandlung. J. Mayer, Manufakturwaren, Endingen. 899

RUCKMICH PIANOS
Grossh. Bad. Hoflieferant
FREIBURG I.B.
Mehrfach prämiert.
Leichte Zahlungsweise.

Ratten Mäuse vertilgt Ackerlon à P. 50 Pf. W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Es ist so einfach,
stets guten Kaffee auf den Tisch zu bringen ..... Sie brauchen doch nur Seelig's kandierten Kornkaffee zu kochen ..... Und was sparen Sie außerdem dabei! . . Eine Gratisprobe erhalten Sie bei Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten.

Die Hochburger Fastnachtfeier
findet **Dienstag, den 28. Februar 1911,** abends 7 Uhr 60 Minuten im **Café Prestel** dort mit

Theateraufführungen
Couplees, komischen Duetten und
Großem Tanz
statt.

Hierzu laden wir alle Bewohner der Umgebung freundl. ein. Schluß beim Morgengrauen. 920
Die Ackerbauschüler. **J. Prestel.**

Natur-Nisthöhlen
genau nach Vorschrift des Frhr v. Berlepsch per Stück zu **50 Pfg.**, auch die dazu passenden Schrauben und Nägel zum befestigen derselben sind zu haben bei 912
Ernst Kurrus
Mech. Holzdreherei, Endingen.

Ein starker 897
Zugochse
ist zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Heu
30—40 Zentner, gut eingebracht, zu verkaufen. 898
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds Bl

Lehrling-Gesuch.
In meinem Hause findet ein intelligenter, mit guten Schulzeugnissen versehener Jüngling bald, eventuell auch nach Ostern unter günstigen Bedingungen kaufmännische Lehrstelle Tüchtige Ausbildung zugesichert. Kost und Logis im Hause. 900
J. Mayer, Manufakturwaren Endingen.

Bitte kauft Veilchen!
Herrlicher Wäschedust! nur 10 Pf.
Nur bei W. Reichelt, Drogerie.

Kanarienvögel
Prachtvolle Sänger m. Hohlvollen, Klingel und Fidlen von 5—8 und 10 Mk. Zugleich empfehle gute Zuchtpaare zu 7—10, 12 und 15 Mk. 895
J. Huber
Kanarienzüchterei u. Versand.
Windenreute bei Emmendingen.

Maurersteine
werden billigst abgegeben, sowie alle Arten 904
Hausteine
angefertigt, an Maurersteinen großen Vorrat. **Gottlieb Sillmann** Steinhauermeister. Steinbruch Sägblatz bei Reichenbach.

Einkommen und Vermögen
für Jedermann. Aufklärende Broschüre gegen 20 Pfg. durch 906
Petzold & Co., Konstanz.

UMSONST ERHALTEN SIE
Prachtkatalog und kaufen
Kinderwagen, Verdeckportwagen
Sitzliegewagen
am vorteilhaftesten von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Private liefernden
Kinderwagenfabrik

Eine schöne, große 911
2 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.
Gasthaus zum Ochsen, Emmendingen.

Zu verkaufen

ein aufgerichteter **Leiterwagen** mit daraufpassendem Dielenwagen ein fast neuer

Pflug eine eiserne u. eine hölzerne **Egge**, ferner 14 Ztr. **Hafer**, 5 Zentner **Gelbrüben** und 100 Ztr. **Dickrüben** bei 894
Hermann Hitz, Witwe Bombach.

Ein neuer aufgerüsteter

Leiter-Wagen
60 Ztr. Tragkraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter äußerster Preisangabe gegen Barzahlung befördert unter Nr. 896 die Exped. ds. Blattes

Abfallholz
empfiehlt billigst 856
Simon Veit
Holzhandlung, Emmendingen.

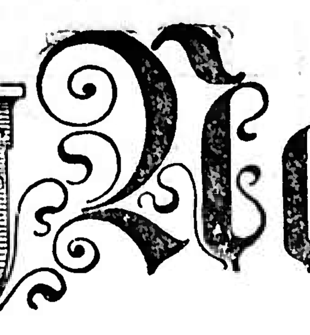
Breisgauer Mostansatz
ein reiner Fruchtsaft in Extraktform, gesetzlich erlaubt und geschützt

117

ist das Beste zur Bereitung eines schmackhaften und gehaltvollen obstweinähnlichen Getränkes.
Chr. Blum-Jundt, Emmendingen
Hugo Kromer, "
Wilh. Reichelt, "
T. Schindler "
Otto Imbert, Endingen
J. Nübling Sohn, Denzlingen
E. Baumgartner "
Joh. Jak. Benle.

Grundstücksbesitzer!
Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen u. günstig verkaufen will, wer Hypothek od. Teilh. sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Central-Markt,** Berlin W 8. Unter den Linden 12. Besuch kostenl.! Millionenumsätze! 905

Breisgauer Nachrichten



Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 49 (Evang.: Hektor.) **Emmendingen, Montag, 26. Februar 1911** (Kath.: Leander.) **46. Jahrgang**

Eine neue landwirtschaftliche Maschine.

Die Zeiten, da der Landmann seinen Boden mühsam mit der Hacke lockerte und umgrub, sind vorbei. In Amerika hat man jetzt eine Maschine erfunden, die dieses wichtige landwirtschaftliche Geschäft nicht nur selbsttätig besorgt, sondern auch allein die Arbeit von zehn Männern leistet. Die Maschine kann nämlich zugleich zehn Erdstreifen aufgraben und die Schollen umwenden. Ein Petroleummotor besorgt den Antrieb des Apparats, der nur zwei Leute zu seiner Bedienung braucht. Ein Mann lenkt den Motor, der andere bedient die auf unserem Bilde vorn sichtbaren Hebel. Die neue Maschine soll sich ganz vorzüglich bewähren; vor allem wird die Präzision gelobt, mit der sie arbeitet. Daher dürfte diese amerikanische Erfindung auch bei uns in Europa bald Eingang finden. Eine Vorrichtung, die die Zahl der nötigen Arbeitskräfte vermindert, ist bei der herrschenden Leutenot für die Landwirtschaft natürlich von ganz besonderer Bedeutung.

Eine neue landwirtschaftliche Maschine, die zehn Erdfurchen auf einmal zieht.

Vom deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein im Mai 1911.

Von General der Infanterie z. D. Gaede, Freiburg i. Br.

IV.

Die technisch-sportliche Ausschreibung, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen Flugzeuge und Flieger zu unserem Zuverlässigkeitsfluge zugelassen werden sollen, bedarf noch eingehender Erwägung. Solche Ausschreibungen — und unsere wird die erste derartige in Deutschland sein — weisen der Fabrikation der Maschinen bestimmte Wege zur Weiterentwicklung: man wird dabei vorsichtig sein müssen, daß man nicht eine Konstruktions-Richtung vor der anderen ungebührlich bevorzugt. Die Flieger ihrerseits müssen in Bezug auf persönliche Leistungsfähigkeit so ausgesucht werden, daß sie auch die Gewähr bieten, den ganzen Flug durchhalten zu können: sonst würden die Städte der letzten Etappen, welche Geldaufwendungen gemacht haben, mit Recht unzufrieden sein. Auch die Zahl der Flieger muß begrenzt werden: wir rechnen mit mindestens zehn, höchstens zwölf. Erfreulicherweise haben sich schon jetzt gerade unsere besten und zuverlässigsten deutschen Flieger unter der Hand bereit erklärt, den von uns beabsichtigten Flug zu unternehmen.

Zu diesen Fliegern kommen dann noch voraussichtlich 5 bis 8 Offiziere, so daß also im Ganzen 15 bis 20 Flugzeuge verschiedener Bauart (Eindecker und Zweidecker) mit ihren Piloten am 19. Mai in Baden-Baden bei der großen Zeppelin-Halle sich sammeln werden; nur Deutsche und — soweit irgend angängig — nur deutsches Material. Von dort sollen sie am Samstag, den 20. Mai, bei gutem Wetter nach den bisherigen Festsetzungen über Bühl—Achern—Offenburg—Lahr—Emmendingen nach Freiburg fliegen und unterwegs in Offenburg oder Lahr eine Zwischenlandung machen. Am Sonntag, den 21. Mai geht der Flug von Freiburg weiter über Staufen—Müllheim (Zwischenlandung)—Hüningen—Pfirt—Altkirch nach Mülhausen (Habsheim). Jede dieser Tagesstrecken ist etwa 100 Kilometer lang, die Flugdauer einschließlich Zwischenlandung wird also, wie früher schon ausgeführt, etwa 2 Stunden betragen.

Die Tageszeit, zu welcher sie fliegen wollen, muß man den Fliegern überlassen. Sie steigen meist auf den Uebungsplätzen erst einmal auf und machen einige Versuchs-Runden, um auszuprobieren, ob die Luft günstig ist: dafür bekommt der Flieger mit der Zeit und Uebung ein sehr feines Gefühl. In der Regel sind die Stunden vor Sonnen-Untergang, in denen die Luft am ruhigsten zu sein pflegt, für weitere Flüge die günstigsten. In den Ausschreibungen wird voraussichtlich festgesetzt werden, daß die Ankunft am Tagesziel nicht nach 8 Uhr abends erfolgen darf.

Wir dürfen uns also vorstellen, daß auf dem Freiburger Exerzierplatz, auf dem eine Anzahl Zelte und Schuppen zur Aufnahme der Flugzeuge während der folgenden Nacht aufgeschlagen sind, sich am Samstag, 20. Mai, in den Nachmittagsstunden ein zahlreiches Publikum versammeln und einstweilen einmal — wartet. Das Warten muß man nämlich bei der Fliegerei lernen, denn auf militärische oder D-Zugs-Pünktlichkeit sind die Flugzeuge noch nicht gedrillt. Konzert und Restauration wird aber die Zeit verkürzen. Dann werden optische und telegraphische Zeichen ankündigen, daß als erster Nr. 15 eben Emmendingen passiert hat und nun also auf den Fesselballon losfliegt, der über dem Platz schwebt. Allmählich kommen dann nacheinander hoffentlich alle Flieger wohlbehalten über dem Platz an, kreisen noch in der Luft, um sich eine gute Landungsstelle zu suchen und gehen dann im Gleitflug auf den Erdboden nieder. Die Automobile mit Schiedsrichtern und Unparteiischen, welche den Flug begleitet haben, folgen.

Am Sonntag, den 21. Mai, in den Vormittagsstunden, wird sich voraussichtlich Gelegenheit finden, die Flugzeuge in den Schuppen zu besichtigen und sich ihre Bauart erklären zu lassen. Es könnten namentlich Schulen, Vereine oder sonst geschlossene Gesellschaften unter sachverständiger Leitung herumgeführt werden. Die Flieger machen auch wohl des Vormittags schon ihre Versuchs- und Uebungsrunden. In den Nachmittagsstunden findet dann der Start zum Weiterflug nach Mülhausen statt: das allmähliche Auflassen der Flugzeuge durch die Starter nimmt längere Zeit in Anspruch, so daß auch hier wieder die Schaulust volle Befriedigung finden kann.

Es ist auch in Aussicht genommen, den Fliegern, — die ja an einem vollen Tage, wenn das Wetter gut ist, erheblich mehr leisten können als nur den von uns vorgeschriebenen Flug von 2 Stunden — noch örtliche Preise auszusetzen für besondere Schauflüge oder sonstige besondere Leistungen. So könnte man z. B. als Passagier am Samstag oder Sonntag mit einem Flugzeug bequem einmal in 20 Minuten vom Exerzierplatz nach der Luisenhöhe hin und wieder zurückfahren.

Mit der Zeppelin-Gesellschaft sind außerdem Verhandlungen

Liebesirrtum.

Roman von Pierre Maël.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

56) (Nachdruck verboten).

Sie blieb unbeweglich auf ihrem Stuhl vor dem Frühstück sitzen, das sie nicht zu berühren wagte. Die Strafe begann; sie fühlte es daran, daß ihr Inneres von einem ihr bis dahin unbekannten Gefühl aufs tiefste ergriffen war. Ihr Kummer verriet ihr, daß sie ein Herz habe, und dieses Herz war keineswegs dasselbe, das ehemals für Rene von Mejan geschlagen hatte, oder wenn es dasselbe war, was für eine seltsame Wandlung hatte es durchgemacht! Durch welche unbegreifliche Umkehrung der Ordnung der Dinge war es dahin gekommen, daß sie heute unter Umständen litt, die sie vor einigen Monaten beglückt hätten.

Liebte sie Romain? Der letzte Rest von Hochmut, der in ihr zurückgeblieben war, verneinte eine solche Behauptung. Ihren Gatten lieben, das hieße, zum entgegengesetzten Extrem übergehen, das hieße, sich selbst verurteilen, indem man selbst sein Unrecht offen zugab. Yahne war noch nicht einsichtig genug, um sich dies zuzugestehen.

Die Trennung vollzog sich zehn Tage später.

Die Einschiffung fand in Brest statt. Brest ist so nahe an Lorient, daß die junge Frau hoffen durfte, daß ihr Gatte sie dahin mitnehmen würde, um sie so lange als möglich bei sich zu behalten. Sie wagte sogar schüchtern darum zu bitten in einem Ton, in dem sie um die Befriedigung irgend einer Laune gebeten hätte.

Mißverstand Romain sie? Vielleicht. Jedenfalls stand fest, daß er sich weigerte, diesem Wunsche Folge zu leisten.

„Meine liebe Yahne", sagte er, „ich werde mich erst am Abend vor der Abfahrt nach Brest begeben, um mich an Bord des Irrlichts zu installieren. So kurz diese Reise auch wäre, sie würde nur ermüden, und ich würde Ihnen auch nicht eine Sekunde vor meiner Einschiffung schenken können. Ich ziehe es darum vor, mich gleich hier von Ihnen zu verabschieden."

Sie neigte den Kopf, ohne ein Wort zu sagen und fügte sich, aber in dem schmerzlichen Gedanken, daß das Herz ihres Gatten sich endgiltig von ihr losgesagt habe.

Romain verließ Lorient am Morgen, Yahne hatte auf sein Lebewohl entgegenzunehmen. Da sie in der Nacht nicht geschlafen hatte, war sie aufgestanden, sowie sich im Zimmer des Offiziers etwas regte, und hatte sich eilig angekleidet und beeilt, hinunterzugehen, um die Vorbereitungen zum Frühstück zu überwachen.

Dann war sie in den Speisesaal gegangen, um Romain zu begrüßen. Er schien angenehm überrascht zu sein, sie zu sehen, und in seiner Stimme gab sich einige Rührung zu erkennen.

„Da sind Sie nun schon so früh auf, Yahne!" sagte er. „Ich bin trostlos, daß Sie sich meinetwegen bemüht haben."

Sie wagte ihm nicht zu gestehen, daß es war, um ihn noch einmal zu sehen. Sie nahm einen weniger rührenden Grund zum Vorwand.

„Ich wollte sehen, ob es Ihnen an nichts zur Abreise fehlte. Sie vergessen doch wenigstens nichts. Wenn Sie mir erlaubt hätten, einen Blick in Ihre Koffer zu werfen . . ."

„Ich danke Ihnen für Ihre Fürsorge, Yahne. Ich glaube, daß alles in Ordnung ist. Es ist nicht die erste Reise, die ich mache und ich habe mich seit langer Zeit daran gewöhnt, keine noch so kleine Einzelheit zu vernachlässigen."

Scheinbar klang dieses Zwiegespräch recht kühl, aber unter dieser Kühle zitterte ein tiefer Schmerz, den keins von ihnen dem andern zugestehen wollte. Jedenfalls erwarteten sie beide von dem andern ein Entgegenkommen, das die letzten Spuren ihres peinlichen Mißverständnisses auslöschte. Aber beide hielten sich in der Defensive und die endgiltige Versöhnung kam nicht zustande.

Ein Rollen auf dem Straßenpflaster verkündete die Ankunft des Wagens, der kam, um das Gepäck des Offiziers abzuholen.

Es war die höchste Zeit.

Quelern schob die Tasse Schokolade zurück, die er kaum berührt hatte . . . Er wollte den Abschied soviel als möglich abkürzen.

„Nun denn, leb' wohl, Yahne", murmelte er tonlos.

„Auf Wiedersehen, Romain", sagte sie . . . . „Sie werden mir bald schreiben, nicht wahr?"

„Ja", seufzte der Schiffsleutnant.

Und, als er die Hand vorstreckte, um die seiner Frau zu drücken, bot ihm diese in plötzlicher Eingebung die Stirn. Sanft, fast väterlich, drückte Quelern seine Lippen darauf.

Das war der zweite Kuß, den er ihr seit seiner Rückkehr gab. Er hatte ihr den ersten am Tage seiner Ankunft gegeben, an dem schrecklichen Tag, wo er das Haus leer gefunden hatte.

Ihre Hände und dann ihr Körper erbebten bei dieser sanften Berührung, die erst im Augenblick der Trennung erfolgte; tausend schmerzliche Gedanken drangen auf sie ein. Sie fühlten, daß ihre Herzen weich werden würden, wenn sie dem Eindruck dieses qualvollen Augenblicks nachgaben. Romain bestieg den Wagen. Als dieser sich wandte, um den Weg nach der Bahn einzuschlagen, sah der Offizier, wie Yahne, dicht an die Scheiben gedrängt, am Fenster stand.

Sie weinte.

Und abermals begannen für Yahne die leeren düsteren Tage. Aber wie verschieden waren sie diesmal von jenen, die sie damals in der Suche nach einem Ideal in der Fortsetzung einer Schwärmerei aus der Mädchenzeit verbracht hatte und die sie beinahe zu einem unsühnlichen Vergehen geführt hatten.

Damals litt sie nur unter der Langeweile. Um sie zu vertreiben, hatte sie sich nicht gescheut, sich zu ihrer Zerstreuung bis nahe an das Gebiet ehelicher Untreue zu begeben, und Yahne sah jetzt, wie ungeheuerlich ihr Vergehen gewesen.

Sie hatte das Glück gehabt, nicht zu unterliegen. Sie fand kein anderes Wort, mit dem sie das Zusammentreffen der verschiedenen Umstände bezeichnen könnte, die sie am Rande des Abgrundes zurückgehalten. Jeder andere als Rene von Mejan hätte die gebotene Gelegenheit ausgenützt, ihre Unerfahrenheit in der Sünde mißbraucht.

Und die junge Frau schauderte bei der Erinnerung an ihre Schwäche; sie fragte sich, was aus ihr geworden wäre, wenn sie wirklich einen Fehltritt begangen hätte . . . Die Gewissensbisse, unter denen sie litt, ließen ihr noch den Trost des Geständnisses, durch welches sie ihr Unrecht wieder gut gemacht hatte. Ihr Körper hatte wenigstens nicht an der Verirrung der Seele teilgenommen. Und die Seele hatte die reinigende Absolution erhalten. Es war nur gerecht, wenn sie zu dieser Stunde die abermalige Trennung als Sühne ihrer Schuld ansah.

(Fortsetzung folgt.)

im Gange, welche es schon jetzt als wahrscheinlich ansehen lassen, daß ein großes lenkbares Luftschiff von Baden-Baden aus den ganzen Ueberlandflug begleiten und auch hier in Freiburg Passagiere absetzen und aufnehmen wird. Endlich wird unser Breisgau-Verein, wenn die Verhältnisse es irgend gestatten, am Samstag oder Sonntag einen Aufstieg mit Freiballonen unternehmen.

Es ist zu hoffen, daß alle diese Veranstaltungen unseren Stadrat und unseren Bürgerausschuß veranlassen werden, mit einem namhaften städtischen Beitrag sich an unserem Unternehmen zu beteiligen und daß sich auch außerdem Gönner in der Stadt und Umgebung finden, welche uns nicht nur platonisch, sondern auch mit ihrem Geldbeutel unterstützen. Auch für unseren Luftschiffer-Verein, ohne dessen tätige Mitwirkung das ganze Unternehmen nicht zu Stande kommen und insbesondere nicht an einem günstigen Tage (Sonntag) hierher gelenkt werden könnte, erhoffen wir erhöhte Teilnahme durch den Beitritt vieler neuer Mitglieder. Der Verein wird bestrebt sein, an den Flugtagen selbst seinen Mitgliedern besondere Berücksichtigung und Vergünstigung zuzuwenden.

Ich schließe hiermit vorläufig diese Ausführungen und beabsichtige, sie zu allgemeiner Orientierung wieder aufzunehmen und weiter fortzusetzen, sobald die Verhandlungen weitere feste Ergebnisse gezeitigt haben werden. Es ist noch viel Arbeit zu leisten; Reibungen und Hemmungen aller Art müssen noch überwunden werden: aber es handelt sich ja nicht nur um die Befriedigung oberflächlicher Schaulust, sondern um sehr viel weiter und höher gesteckte Ziele; und die zu erreichen, scheint uns Allen, die wir am Werke sind, der Mühe wert.

Politische Tagesübersicht.

Reichstags-Ersatzwahl.

München, 26. Febr. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Immenstadt erhielt Amtsrichter Emminger (Ztr.) 11 856, Rechtsanwalt Thoma (lib.) 10 588 und Gölzer (Soz.) 3808 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen Emminger und Thoma statt.

Die lothringische Verfassung.

Berlin, 24. Febr. Gegenwärtig finden Verhandlungen zwischen den Berliner Zentralstellen und den Bundesregierungen darüber statt, inwieweit den Wünschen des Reichstages über den Rahmen der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage hinaus entgegen gekommen werden könne. Sie gestalten sich sicherem Vernehmen nach recht schwierig und es ist vorauszusehen, daß eine Entscheidung hierüber nicht sobald erfolgen wird. Es läßt sich daher vorläufig auch nicht absehen, wie sie ausfallen werden. Immerhin ist auf Grund der Erkundigungen an unterrichteter Stelle bereits zu sagen, daß die verbündeten Regierungen die volle Autonomie der Reichslande als zur Zeit verfrüht unter keinen Umständen bewilligen noch sich auf eine Schmälerung der kaiserlichen Gewalt in Elsaß-Lothringen einlassen werden. Hiergegen würde namentlich Preußen seinen ganzen Einfluß aufbietet und sicherlich mit Erfolg. Dagegen scheint man an den Berliner Zentralstellen geneigt zu sein, bezüglich der Gewährung von Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen entgegenzukommen. Man würde diese Stimmen entweder in positiver Form für alle rein wirtschaftlichen Fragen zugestehen oder in negativer Fassung unter Ausschluß aller Angelegenheiten, die Heer, Marine und auswärtige Politik betreffen.

Der Streit um den Kaiserbesuch in Rom.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der von uns gestern angekündigte Besuch des deutschen Kronprinzenpaares zum italienischen Nationalfest in Rom ist in den größeren deutschen Zeitungen durchweg sympathisch aufgenommen worden. Eine Ausnahme machen zunächst das „Berliner Tagebl." und die „Voss. Ztg.", die in rührender Uebereinstimmung wieder einmal an einer Entschließung der Regierung herummäkeln, allerdings mit folgendem Unterschied: Die „Voss. Ztg." schreibt die Entschließung des Kronprinzenbesuches in Rom als Sieg dem Vatikan zu, das „Berl. Tagebl." sich selbst aufs Konto. Es wird den beiden Blättern überlassen werden, die Frage, welches von beiden nun recht hat, unter sich auszufechten.

Die Fremdenlegion.

Paris, 25. Febr. Die gestrige Rede des deutschen Kriegsministers von Heeringen im Reichstage über die französische Fremdenlegion hat hier stark verstimmt. Der „Matin" bringt die Rede in Extenso und bemerkt dazu, man habe bisher in Frankreich geglaubt, die Bekämpfung der Fremdenlegion in Deutschland gehe nur von privaten Gesellschaften aus. Durch die gestrige Rede von Heeringens werde es aber klar, daß der Kampf gegen die französische Fremdenlegion jetzt offiziell von der deutschen Regierung geführt werde.

Ein türkischer Verräter.

Saloniki, 25. Febr. In Skutari (Albanien) wurde der höchste türkische Beamte verhaftet, weil er wichtige Staatspapiere an eine fremde Macht verkauft hat. Es heißt, daß der Verräter, der demnächst vor dem Gerichte erscheinen soll, der Generalgouverneur vn Ost-Albanien, Epedry Pascha, ist.

Der Aufruhr im Yemen.

Konstantinopel, 25. Febr. Der „Jeni Gazetta" zufolge hat sich die Lage im Yemen in den letzten Tagen wieder bedeutend verschlechtert. Der Aufstand im Norden des Landes ist wieder in der Zunahme begriffen. In der Umgebung von Sanaa haben sich die Aufständigen in großen Massen versammelt.

Der serbische Kriegsminister.

Belgrad, 25. Febr. Die wenig parlamentarische Haltung des Kriegsministers Goikowitsch in der Frage der Beschaffung von Gebirgsbatterien hat dessen Stellung im Kabinett Pasitsch stark erschüttert. Obwohl die Regierung bemüht war, den Kriegsminister in der Skupschtina zu unterstützen, erscheint dessen Verbleiben im Amte nach seinem unbedachten Ausfall in der Sitzung vom 22. ds. gegen den deutschen Gesandten, den er indirekt eines privaten Interesses an der Batterielieferung beschuldigte, fast gänzlich ausgeschlossen. Die deutsche Regierung hat von der serbischen wegen des Vorgehens des Kriegsministers unter Androhung der Abberufung des Gesandten vollste Genugtuung bis Montag gefordert, und zwar entweder durch persönliche Entschuldigung des Kriegsministers und Abgabe einer diesbezüglichen Erklärung in der Skupschtina oder durch die Demission des Kriegsministers.

Belgrad, 26. Febr. Wie bestimmt verlautet, hat der Kriegsminister bereits seine Demission eingereicht.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 25. Februar, vormittags 11 Uhr.

In der Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats wies der Abg. Gans Edler zu Putlitz (kons.) den Vorwurf zurück, daß eine Bevorzugung des Adels in der Armee stattfinde. Das deutsche Heer sei im wahren Sinne des Wortes ein Volksheer.

Abg. Paasche (natl.) ist ganz anderer Meinung und rügt in seinen Ausführungen, daß die alljährlich vorgetragenen Beschwerden doch schließlich immer wirkungslos bleiben. Er präzisiert seine Ansicht dahin, daß eine Bevorzugung des Adels stattfindet und ist auch der Meinung, daß bei der Offiziersbeförderung konfessionelle Rücksichten mitsprechen. Trotzdem aber könne seine Partei der Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei nicht zustimmen, weil schließlich dann auch ein Sozialdemokrat das Recht habe, Offizier zu werden. Redner plädiert noch für größte Sparsamkeit.

Abg. Brandys (Pole) bringt polnische Beschwerden zur Sprache.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (w. Vg.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie.

Abg. Stücklen (Soz.) spricht über das Volksheer.

Bayrischer Militärbevollmächtigter Generalmajor Gelbsattel erklärt auf eine Bemerkung des Vorredners, daß es nicht angängig sei, wenn in einer Kaserne eine regelrechte Zigarrenfabrik eingerichtet werde.

Abg. Gothein (f. Vp.) erörtert die Abrüstungsfrage, fordert eine Einschränkung der Zahl der Militäranwärter und verbreitet sich des weiteren über die Soldatenmißhandlungen.

Kriegsminister von Heeringen betont, unter dem Schutz seiner Heeresmacht konnte Deutschland so aufblühen, wie dies geschehen. Die Tüchtigkeit vor dem Feind ist nicht vom Adel oder Bürgerlichen abhängig. Der Minister streift dann noch die Lage der Offiziere in den Grenzgarnisonen, sowie die Ehrengerichte, die in Ordnung seien, und bespricht dann eingehend die Judenfrage, deren Rechtslage klar sei. Eine Zurücksetzung des Glaubens wegen sei ungesetzlich. Der Kriegsminister geht auf vorgetragene Fälle ein. Es habe sich ergeben, daß die betreffenden jüdischen Offiziersaspiranten nicht geeignet waren. Nun wird behauptet, daß seit 1885 in Preußen kein Jude Offizier geworden ist. Der Grund dafür entspringt ganz sicher antisemitischen Regungen. (Lebhaftes Hört, Hört!) Ich unterstreiche dick, daß ich das nicht billige. Aber was soll geschehen. Man kann nur in jedem speziellen Fall eingreifen und das verspreche ich auch heute. Antisemitische Neigungen sind den maßgebenden Stellen durchaus fern.

Nach weiterer unerheblicher Debatte vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr zur Weiterberatung.

Sturmschäden.

Berlin, 25. Febr. Der seit mehreren Tagen mit kurzen Unterbrechungen wütende Sturm hat im Laufe des gestrigen Tages hier wiederum mancherlei Schaden angerichtet, wobei eine Anzahl Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein Teil des Lazarus-Kirchturmes wurde abgedeckt. Von dem Seitenflügel des Hauses Adalbertstraße 54 wurde durch die Gewalt des Sturmes das ganze Dach mit Schornstein fortgerissen. Da in dem Hause über 30 Familien nebst vielen Kindern wohnen, die gewöhnlich auf dem Hofe spielen, ist es als ein Wunder zu betrachten, daß Niemand verletzt wurde.

Bitterfeld, 25. Febr. Die neu errichtete Parseval-Ballonhalle hat infolge des Sturmes so sehr gelitten, daß sie niemand betreten darf.

Kiel, 25. Febr. Der schwere Segeltuch-Vorhang der hiesigen Luftschiffhalle, der sich bisher gut bewährte, ist heute nachmittag unter dem Druck des Orkans gerissen. Es mußte Militär zur Hilfeleistung herbeigeholt werden. Das in der Halle befindliche Luftschiff „Fischer" der transatlantischen Flug-Expedition mußte heruntergeholt und verankert werden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. Nach Vereinbarung unter den Ministerien erhalten die Beamten der Zentralverwaltungen nunmehr alle 14 Tage einen Samstag Nachmittag. Die Vergünstigung erstreckt sich auf sämtliche Beamte, also nicht nur auf das Bureau- und Kanzleipersonal. Voraussetzung für die Bewilligung ist, daß im Einzelfall der Stand der Dienstgeschäfte dem Beamten die Entfernung vom Amt gestattet. Unter der gleichen Bedingung wird der freie Nachmittag alle 14 Tage auch den Beamten des Bezirks- und Ortsdienstes gewährt.

Karlsruhe, 24. Febr. Nach einem Antrag des Tiefbauamts beim Stadtrat soll ein fester Plan für die Umpflasterung der derzeitigen Pflasterstraßen der Stadt derart aufgestellt werden, daß jährlich etwa 80—85000 Mark zu solchen Umpflasterungen aufgewendet werden. Mit einem Aufwand von über 3 Millionen Mark sollen eine große Anzahl von Schotterstraßen in den nächsten Jahren bepflastert werden. — Der Platz der ehemaligen alten Dragonerkaserne in der östlichen Kaiserstraße, der alles andere denn eine Zierde des Straßenbildes darstellte und zur Diskussion schon oft Anlaß gegeben hat, wird der Stadt, so lange er nicht für die Zwecke der Technischen Hochschule gebraucht wird, zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat will, wie man hört, dort einen provisorischen Spielplatz anlegen.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Gr. Eisenbahnverwalung beabsichtigt, für die Beförderung frischer Seefische von den deutschen Seehäfen nach dem Großherzogtum Baden ermäßigte Frachtsätze gegenüber den ausländischen Seehäfen zu bewilligen und hat die hiesige Handelskammer um Aeußerung darüber ersucht, ob ein Bedürfnis nach Gewährung derartiger Frachtermäßigungen für Karlsruhe vorliegen. Der Stadtrat von der Handelskammer über diese Frage gehört, bittet die Handelskammer dringend, auf Bewilligung solcher Ermäßigungen hinzuwirken.

Vom Schwarzwald, 24. Febr. Gestern Abend stellte sich schwerer Sturm mit Regen ein, sodaß die Schneeschmelze rapid beschleunigt wurde.

St. Blasien, 24. Febr. Die auch von uns wiedergegebene Nachricht der Bad. Pr. von einer Kindesaussetzung bezieht sich nicht auf das badische Bernau, sondern auf ein Bernau bei Berlin.

Säckingen, 24. Febr. In Harpolingen ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Böckt vollständig niedergebrannt. Das Feuer dürfte durch spielende Kinder entstanden sein.

Konstanz, 24. Febr. Einen ergiebigen Fischzug machten kürzlich Fischer im Rhein, indem sie mit der sogen. „Segie" einen großen Zuggarn, zu dessen Handhabung 8 Mann nötig sind, etwa 10 Zentner Fische herauszogen. Der derzeitige niedere Wasserstand ermöglicht ausnahmsweise die Fischerei mit der Segie, was seit einigen Jahren nicht mehr der Fall sein konnte.

oc. **Pforzheim**, 24. Febr. Der Fund einer vertrockneten Kindsleiche bildet hier das Tagesgespräch. In der Wohnung der 40jährigen Köchin Anna Greiter wurde ein gräßlicher Fund gemacht. Während die Köchin im Krankenhaus lag, fand man in ihrer Wohnung in einem Schließkorb die ausgetrocknete Leiche eines neugeborenen Kindes, die dort schon einige Jahre verborgen gelegen haben mag. Die Köchin hatte mit einem Metallarbeiter ein Verhältnis, dem letzte Weihnachten Zwillinge entsprungen waren. Der Metallarbeiter betrachtete sich jedoch nicht als Vater der Kinder, da er erst seit August v. Js. zu der Köchin in näheren Beziehungen stand. Er nahm nun an, daß die Köchin ihn hinterging, und als sie schwer krank im Krankenhaus darniederlag, durchsuchte er ihre Wohnung und fand dabei in einer Pappschachtel die Leiche des Kindes.

Pforzheim, 24. Febr. Der bekannte Vorkämpfer gegen die Schundliteratur Prof. Brunner wurde gelegentlich seines Aufenthaltes in Stockholm vor den König geladen, der mit ihm in längerer Audienz die Bewegung besprach. Der König bezeichnet diesen Kampf als höchst notwendig und segensreich. — In Pinache wured die Ziegelei von Fried. Feinauer nebst Wohngebäuden durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 150 000 Mark. Das abgebrannte Anwesen bestand aus einem zweistöckigen Wohnhaus, zwei großen Scheunen, zwei Stallungen und einem großen Betriebsgebäude. Die Ausbreitung des Feuers, das über dem Ziegelofen ausgebrochen war, wurde durch den Sturm sehr begünstigt.

Mannheim, 24. Febr, Das Hof- und Nationaltheater erfordert nach dem Voranschlag einen Zuschuß von 212 100 Mark. Die Ausgaben sind auf 993 500 M., die Einnahmen auf 781 400 Mark veranschlagt. — Eine merkwürdige Schicksalsfügung wird von hier berichtet. Der Kapitän Moll von Bacharach wurde heute vom Schlage gerührt und starb an derselben Stelle, wo vor etwa Jahresfrist seine Frau beim Gang an Bord vom Schlag tödlich getroffen wurde.

Weinheim, 24. Febr. Ein mysteriöser Vorfall in Hemsbach beschäftigt die Behörde. Der 7jährige Sohn des hiesigen Totengräbers wurde tot im Bette aufgefunden. Nach Angabe der Mutter ist der Tod des Knaben auf Alkoholvergiftung zurückzuführen, nach Forschungen aber besteht der dringende Verdacht, daß der Knabe von seinem Vater durch Stockschläge auf den Kopf schwer mißhandelt wurde, und daß dadurch der Tod eingetreten ist.

Vermischte Nachrichten.

Triest, 25. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der Staatsbeamten in Triest beschloß, die normale Arbeit wieder aufzunehmen und die Intervention der Handelskammer und des Bürgermeisters anzunehmen.

— **Furchtbare Bluttat.** Eine Familien-Tragödie hat sich in Worasdin in Slowenien abgespielt. Ein Zimmermann erschlug mit einer Hacke seinen schlafenden Vater, verwundete seine Mutter und Schwester lebensgefährlich und seine flüchtende Schwester leicht. Dann stellte er sich mit dem blutigen Mordwerkzeug selbst der Polizei.

— **Das Doktor-Diplom.** Die Ernennung des Kaisers zum medizinischen Ehren-Doktor der Prager Universität ist vom Kaiser Franz Josef genehmigt worden. Die Ueberreichung des Diploms dürfte auf diplomatischem Wege erfolgen.

— **Verunglückte Bergleute.** Auf der Vulkangrube bei Dewa in Ungarn wurden durch einstürzendes Mauerwerk 8 Arbeiter verschüttet. Bisher konnte man zu der Unglücksstelle nicht vordringen.

— **Vierlinge.** In Petersburg gebar eine 39jährige Bäuerin im Entbindungshause Vierlinge (zwei Knaben und zwei Mädchen). Mutter und Kinder befinden sich vollkommen wohl. Das seltene Ereignis interessiert die ganze Aerztewelt Petersburg.

— **Das Opfer eines Bären.** In der Nähe von Petersburg raubte ein hungriger Bär aus einer Schar spielender Kinder ein vierjähriges Mädchen. Als man den Bären verfolgte, ließ er seine Beute fahren, doch war das Kind bereits tot.

— **Hochwasser.** Im Kaukasus richtet Hochwasser großen Schaden an.

—— **Erdbeben.** Aus Ochrida in Albanien werden starke Erdstöße gemeldet, wobei die bulgarische Schule, die große Moschee und eine Anzahl Häuser beschädigt wurden. Da die Bevölkerung im Freien kampiert, sind keine Menschenverluste zu beklagen.

— **Bombenanschlag.** Unter dem Podium der Akademie der schönen Künste in Chicago entdeckte die Polizei, kurz bevor der ungarische Graf Apponyi einen Vortrag halten wollte, zwei Bomben, deren Zünder aber erst eine halbe Stunde später gewirkt haben würde. Die Polizei umringte sofort den Saal und nahm alle verdächtigen Personen fest. Graf Apponyi wurde nach und von dem Versammlungslokal von einer starken Polizei-Abteilung begleitet. Wie aus Chicago weiter telegraphiert wird, sind die Behörden der Ueberzeugung, daß die dortigen slawischen Elemente für den Anschlag verantwortlich sind. Wären die Bomben explodiert, so würden die Verluste an Menschenleben fürchterlich gewesen sein.

— **Die Rasierstube im Löwenkäfig.** Ueber eine schreckliche Szene im Löwenkäfig, der in Alsenborn (Pfalz) der 30jährige Friseur Feierabend zum Opfer fiel, erhält die „Pf. Pr." von einem Augenzeugen folgende Schilderung: Das Programm hatte sich bis auf den letzten Teil prompt abgewickelt, die Tiere, besonders die prächtige Löwengruppe, arbeiteten wie immer unter ihrer bewährten Leitung willig und ruhig. Das letzte Glockensignal schrillte durch das Zelt. Mit lauter Stimme verkündete der Direktor Wieser als interessanteste Szene für den Schluß: Die Rasierstube im Löwenkäfig. Der 30jährige Friseur Peter Feierabend hatte sich freiwillig erboten, in Gegenwart der 5 Löwen den Besitzer zu rasieren. Vom Publikum jubelnd begrüßt, betritt der kleine Mann festen Schrittes den Käfig, in dessen Hintergrund die Löwen auf Postamenten malerisch gruppiert sind, von ihrem Dresseur bewacht, funkelnden Auges verfolgen die Bestien jede Bewegung des fremden Besuchers, der dem am Gitter sitzenden Direktor bereits die rechte Gesichtshälfte rasiert hat und sich nun anschickt, hinter dem Stuhl herum gehend auf die andere Seite zu gelangen. Da ein Fauchen, ein Sprung, ein Schrei, ein Fall, mit katzenartiger Schnelligkeit hat der hinterste Löwe sein Opfer angesprungen, preßte es zu Boden und gräbt die mächtigen Zähne in den Kopf ein. Nun beginnt ein nervenaufregender Kampf. Der Ueberfallene sucht sich auf den Knien liegend und mit den Händen entgegenstrebend, aus dem Löwenrachen zu befreien. Die Besitzerin hält mit der Peitsche die unruhig gewordenen anderen Tiere im Schach. Nach minutenlangem entsetzlichem Ringen gelingt es dem Löwen den Rachen aufzureißen und von seinem Opfer abzubringen. Blutüberströmt wird der wagemutige Friseur aus dem Käfig getragen. Wenige Minuten später erlag er seinen schweren Verletzungen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 26. Febr. Ergebnis der Sitzung Großh. Schöffengerichts Waldkirch am Samstag, den 25. Februar: 1. Der Angeklagte Martin Gänzler von Oestringen, Kaufmann in St. Ludwig i. Els., wurde wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — 2. Der Angeklagte Heinrich Ambs von Gutach, Maurer in Waldkirch, wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 40 Mk. und im Unvermögensfalle zu 13 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Bürgermeisteramt Kollnau wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil nach Rechtskraft im „Elztäler" veröffentlichen zu lassen. — 3. Die Strafsache gegen Katharina Goi von Antegna (Italien), Fabrikarbeiterin in Emmendingen, wegen Betrugs, wurde vertagt. — 4. Der Angeklagte Hermann Weber von Prechtal, Zimmermann, z. Zt. im Amtsgefängnis hier, hat sich vor der schöffengerichtlichen Verhandlung der bezirksamtlichen Strafe unterworfen. — 5. Der Angeklagte Karl Stolz, Holzhauer hier, wurde wegen Unterschlagung zu 12 Mark und im Unbeibringlichkeitsfalle zu 4 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — 6. Die Privatklage des Hermann Oswald von Biederbach, Säger in Bleibach, gegen die Erasmus Hug Ehefrau, Frida geb. Burger, wegen Beleidigung, wurde durch Vergleich erledigt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 27. Febr. Mit dem Wetter des gestrigen Fastnachts-Sonntag dürften wohl — die Wirte ausgenommen — die wenigsten Menschen zufrieden sein. Wenn auch die Sonne einigemal den Versuch machte, das Feld zu behaupten, so sorgten öftere Regenschauer und zur Abwechslung ein regelrechtes Schloßenwetter dafür, daß sich auf der Straße das sonst an diesem Tag übliche lebhafte Treiben nicht recht entwickeln konnte. Der Treffpunkt aller, die sich aber trotz des Wetters Ungunst auf die Straße wagten, war der Marktplatz, wo die Benz'sche Berg- und Talbahn flott im Betrieb war und Klein und Groß zur Belustigung diente. Nur heute und morgen noch und Schellenkappe und Ratsche, die in diesem Jahr nicht so recht zur Herrschaft gelangten, fliegt in die Ecke, um dem Ernst des Lebens wieder Platz zu machen.

* **Emmendingen**, 27. Febr. Herr Schreinermeister Ebert hier kaufte das Herrn August Bertsch hier gehörige Anwesen Nr. 65 in der Karl-Friedrichstraße für 11 000 Mark als Bauplatz für ein neuzuerstellendes Geschäftshaus.

* **Emmendingen**, 27. Febr. Am Samstag nachmittag entsprang auf der hiesigen Güterstation beim Verladen zweier Ochsen eines von den Tieren und rannte das Bahngleis nach Köndringen entlang. Erst in Köndringen gelang es, des wild gewordenes Tieres in einer Scheuer wieder habhaft zu werden, ohne daß der Ochse ein Unglück angestellt hatte.

※ **Emmendingen**, 27. Febr. Der diesjährige Kostümball der „Sängerrunde", der letzten Samstag abend in dem Gartensaal der Brauerei Bautz stattfand, nahm unter zahlreicher Beteiligung einen durchaus gelungenen Verlauf. Nur schade war es, daß unter den Teilnehmern nur sehr wenige in Fastnachtskostümen erschienen waren, so daß der fastnachtliche Charakter der Veranstaltung zum großen Teil nur aus der ausgelassen fröhlichen Stimmung zu erkennen war. Mit einem flott gespielten Walzer nahm gegen 9 Uhr der Ball seinen Anfang. Bald war der für den Tanz reservierte Teil des Saales mit graziös im Kreise sich drehenden Pärchen angefüllt. Für angenehme Unterbrechung bildeten die zwischen die einzelnen Tänze eingelegten lustigen, vorzüglich gespielten Solo- und Duoszenen, die auch ihrerseits zur Erhöhung der fröhlichen Fastnachtsstimmung ihren redlichen Beitrag lieferten. Auch der Männerchor des Vereins unter Leitung Herrn Hauptl. Ludwig tat sich hervor und erntete durch sein exakt vorgetragenes Apothekerlied den Beifall der Zuhörer. Der Glanzpunkt der Darbietungen bildete der von 16 jungen Damen ausgeführte Tanzreigen. Die jugendlichen Schönen in ihren duftig weißen Balltoiletten entledigten sich ihrer Aufgabe auf die graziöseste Weise. An diese Darbietung schloß sich die offizielle Polonaise an. Immer heiterer wurde die Stimmung, bald herrschte wirkliches Fastnachtstreiben. Manches Pärchen, das sich am Tanz erhitzt hatte, suchte sich in dem eigens dazu hergerichteten Sektstübchen zu kühlen. Nur zu rasch verflossen die Stunden, allmählich leerte sich der Saal, doch sicher traten alle den Heimweg an in dem Bewußtsein, einen fidelen Abend verlebt zu haben.

♂ **Mundingen**, 27. Febr. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern nach dem hiesigen Friedhofe, galt es doch dem Ratschreiber Friedrich Killius die letzte Ehre zu erweisen. Der Musikverein ließ seine Trauerweisen erklingen, der Gesangverein entsandte ihm den letzten Scheidegruß und der Militärverein gab ihm auch das letzte Geleite. In warmen und wahrhaft ergreifenden Worten gedachte der Geistliche des Heimgegangenen. Am Grabe legten der Gemeinderat, Herr Notar Welcker, der Gesangverein und der Kriegerverein Kränze nieder. Wie hoch der Verstorbene als Hilfsbeamter geschätzt war, davon sprachen die Worte des Herrn Welcker. Es ist dies ein beredtes Zeugnis, wie ein Vorgesetzter die Arbeiten eines Untergebenen zu würdigen weiß. In dem Heimgegangenen verliert die Gemeinde einen gewissenhaften, fleißigen und treuen Beamten und die Familie einen treubesorgten, liebevollen Vater und Ernährer. Der Verstorbene war seit 1903 Ratschreiber und trotz seiner nur so kurzen Wirksamkeit eine sehr intelligente und in seinem Berufe sehr tüchtige Person; es wird daher sein Heimgang um so schwerer empfunden.

※ **Brettental**, 25. Febr. Wie oft wurde schon ermahnt, nicht leichtsinnigerweise mit geladenen Schießwaffen umzugehen; aber immer wieder geschehen damit aus Uebermut hervorgerufene Unglücksfälle. So auch gestern nacht hier. Die beiden Knechte des Joh. Gg. Scheer, Friedr. Kern und A. Herr waren in ihrer Schlafstube. Aus Uebermut verschloß A. Herr die Türe, damit der S. Bühler, Schwager des Herrn Scheer, der auch hier schlief, nicht hinein konnte. Als Bühler kam, wollte ihm F. Kern aufmachen. A. Herr aber rief: „Weg oder ich schieße." F. Kern machte die Tür auf. A. Herr sprang einen Schritt zurück; dabei ging unvorsichtigerweise der Schuß los und die Kugel drang dem F. Kern in den Oberschenkel. Noch in der Nacht mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Kugel aber konnte nicht entfernt werden, so daß Kern ins Krankenhaus nach Emmendingen gebracht werden mußte.

≈ **Kenzingen**, 27. Febr. An die Stelle des nach Rastatt versetzten Herrn Notar August Huhler kommt Herr Notar Otto Hauler in Gochsheim hierher.

+ **Ringsheim**, 27. Febr. Sonntag, den 19. d. M., veranstaltete der hiesige Turnverein im Gasthause „zum Kreuz" dahier eine Abendunterhaltung, die in allen Teilen einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Dank dem Geschick und der Umsicht des 1. Turnwarts, Herrn Werkmeister Keßler, der die recht hübschen und abwechslungsreichen Vorführungen der zum erstenmal öffentlich auftretenden Damenriege und der Turner einstudierte und leitete, konnte sich das reichhaltige Programm in bester Form abwickeln. Heute Montag soll eine Wiederholung der Unterhaltung stattfinden. Ebenfalls im Saale des Gasthauses „zum Kreuz" hielt gestern abend der hiesige Männergesangverein „Eintracht" eine Unterhaltung ab, die wie alle früheren Veranstaltungen des beliebten Vereins einen recht guten Besuch aufwies. Nach der Begrüßungsrede des 1. Vorstandes, Herrn Wilhelm Weber, folgten in abwechselnder Reihenfolge gesangliche und humoristische Darbietungen, die unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Nann-Orschweier sehr gut zum Vortrag gebracht wurden. Für Küche und Keller war aufs beste gesorgt und so waren alle Vorbedingungen zu einem gemütlichen und schönen Familienabend gegeben, der noch lange in der besten Erinnerung der Beteiligten bleiben wird.

§ **Wasenweiler**, 25. Febr. (Bürgermeisterwahl). Heute nachmittag von halb 2 bis 3 Uhr fand im hiesigen Rathause unter dem Vorsitze des Gr. Amtsvorstandes, Herrn Oberamtmann Jacobi aus Breisach zum zweitenmale Bürgermeisterwahl statt, nachdem Herr Gemeinderat Stefan Rudmann aus Gesundheitsrücksichten die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte. Als Bürgermeister wurde nunmehr Herr Gemeinderechner Gervas Meyer mit 96 von 102 gültig abgegebenen Stimmen gewählt; 6 Stimmen waren zersplittert. Ungültig waren, weil ohne Namen abgegeben, 7 Wahlzettel. Nachdem Herr Meyer die Wahl angenommen hat, dürften wir nun wieder einmal Ruhe in unserem Ort bekommen.

Freiburg, 24. Febr. Zum Vogesen-Durchbruch, der unsere Stadt sehr interessiert, weil dadurch der direkte Eisenbahnverkehr Paris-Kolmar-Freiburg-Wien geschaffen wird, verlautet wieder nach längerer Pause etwas. Die französische Kommission des Projekts hat sich an das französische Kriegsministerium gewandt mit der Bitte um Mitteilung über den jetzigen Stand der Frage. Der Kriegsminister hat geantwortet, daß die militärischerseits eröffnete Enquete noch nicht vollendet ist und die Frage sämtlichen interessierten militärischen Autoritäten unterbreitet wurde.

Freiburg, 24. Febr. Im Laufe des Jahres wird in Dresden die Internatoinale Ausstellung für Hygiene stattfinden. Es ist dabei geplant, in einer besonderen Gruppe für Krankenfürsorge die geschichtliche Entwicklung und den heutigen Bestand des Krankenpflegerpersonals übersichtlich darzustellen. Von dem bisherigen erzbischöflichen Ordinariat werden die Vorstände der krankenpflegenden Orden und Kongregationen ermächtigt, für den genannten Zweck aus den Satzungen die Paragraphen über die Tätigkeit, die Zahl der Zweiganstalten, etwaige Festschriften und Jahresberichte, sowie geschichtliche und statistische Angaben über die Gründung und Entwicklung der Ordensgenossenschaft auf Ansuchen mitzuteilen.

♂ **Buchholz**, 24. Febr. Durch einstimmigen Beschluß des Bürgerausschusses wurde heute auf Vorschlag des Gemeinderats anstelle des jüngst verstorbenen Gemeinderechners Florian Fehrenbach, der sein Amt 35 Jahre bekleidete, sein Sohn, der Wagnermeister Karl Fehrenbach, als Gemeinderechner bestätigt.

♤ **Waldkirch**, 26. Febr. Mit dem 1. k. Mts. übernimmt Herr Redakteur H. Heckmann in Zell i. W. die Redaktion der hiesigen „Waldkircher Volkszeitung". Derselbe redigierte bisher die in Zell erscheinende „Oberländer Tagespost".

≈ **Kollnau**, 25. Febr. Der hiesige Militärverein erfüllte gestern die traurige Pflicht, eines seiner ältesten Mitglieder, Hrn. Zimmermann Franz Joseph Disch zur letzten Ruhe zu bestatten. Der Verstorbene machte den Feldzug 1866 mit und war im Kriege 1870/71 als Landwehrmann einberufen. Noch vor wenigen Wochen machte er in bester Gesundheit die Feierlichkeiten zu Ehren der Veteranen mit. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren.

⊙ **Vom Fuße des Kandels**, 25. Febr. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr gewahrte man gegen Süden einen starken Feuerschein, der auf einen größeren Brand schließen ließ. Heute erfuhr man, daß in der Gemeinde Eschbach im Kirchzartener Tale einer der größten Bauernhöfe, ein altes Holzgebäude, niedergebrannt ist.

Eingesandt.

⊙ **Emmendingen**, 27. Febr. Die größte Macht des Winters ist gebrochen. Wohl sieht man aber auch schon die Folgen von seinen Verheerungen unter der Tierwelt. Fast stundenweit kann man jetzt durch den Wald gehen, bis man eines jener zierlichen Tierchen, ein Eichhörnchen sieht, deren munteres Wesen den Naturfreund ergötzt. Doch was der Winter nicht bezwingt, hilft ihn dann der Mensch noch vernichten. Wegen kaum 20—30 Pfg., welche von den Liebhabern eines Eichhörnchenschweifes bezahlt werden, werden dann die schönsten aller Tierchen geschossen, koupiert und dann weggeworfen. Schade, daß die jungen Burschen nicht so nach einem Rabenschwanz oder nach einem Rabenflügel begehren, um solche Trophäen auf den Hut zu stecken; es würde unter jenen Tieren keine so große Lücke geben. Auch hört man oft auf den Dörfern das Urteil, daß das Fleisch der Eichhörnchen sehr zart sei zum essen. Nun, da möchte ich doch jenen Feinschmeckern eher raten, sich junge Ratten zu schießen; sie könnten dann das Gute mit dem Nützlichen verbinden, indem sie jene ausrotten. Wenn den Ratten das Röcklein abgezogen ist, so wette ich, daß sie auch aussehen, wie ein abgezogenes Eichhörnchen.

Zur gefl. Beachtung! Adreßbuch betr.

Die angekündigte Neuausgabe des Adreßbuchs für die Stadt Emmendingen steht in Kürze bevor. An den Plakattafeln in der Stadt ist das

Verzeichnis der Handels- und Gewerbetreibenden

angeschlagen, welches auf seine Richtigkeit zu prüfen wir alle Interessenten bitten. Etwaige Berichtigungen sind umgehend an uns zu richten. Insbesondere wollen sich die selbständigen Klein-Gewerbetreibenden (Schuhmacher, Schneider etc.) sowie Damenschneiderinnen, Näherinnen, Büglerinnen, Wäscherinnen, soweit sie sich in die Liste aufgenommen zu sehen wünschen, von ihrer Aufnahme überzeugen und wenn solche noch nicht erfolgt, entsprechende Mitteilung mit genauer Adresse machen. Die Aufnahme erfolgt unentgeltlich! Ebenso wollen die

Inhaber von Agenturen aller Art von Versicherungen

sofort ihre Angaben für das diesbezügliche Verzeichnis machen. Wer das nicht tut, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er in dem Adreßbuch nicht angeführt ist, denn nur aufgrund dieser direkten Mitteilung erfolgt die Aufnahme.

Die Redaktion des Adreßbuchs für die Stadt Emmendingen.
(Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.)

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Kenzingen. Nachlaß des am 7. Juli 1909 in Endingen verstorbenen Sattlers Erhard Helbling in Endingen und über das Vermögen der Sattler Erhard Helbling Witwe, Amalie geb. Fleig in Endingen. — 10. März. — 18. März.

Konstanz. Vermögen des Nachlasses des am 5. Februar 1911 zu Konstanz verstorbenen Gastwirts Josef Albüz. — 8. März. 15. März.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Neue Störungen im Anzuge.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: $+ 8\frac{1}{2}^\circ$ C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr $+ 6^\circ$ C., heute früh 7 Uhr $+ 2\frac{1}{2}^\circ$.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 2. März Schweinemarkt.

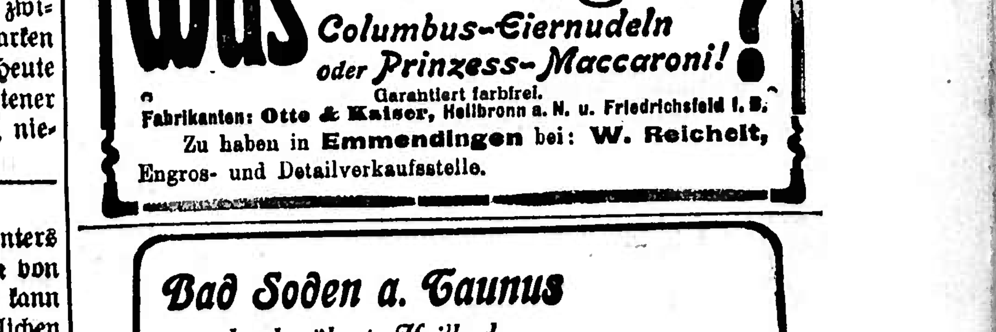
Endingen. Dienstag, 28. Febr. u. Mittwoch 1. März Kram- und Schweinemarkt. (mit Hanf am 1. Tage.)

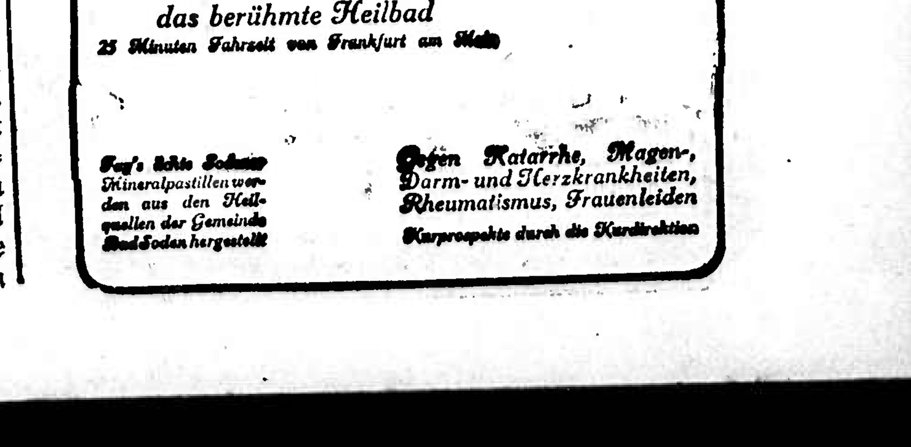
Herbolzheim. Am Freitag, den 3. März Schweinemarkt.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 1. März Schweinemarkt.

Breisach. Am Freitag, den 3. März Schweinemarkt.

— Wer kennt sie nicht, die weltbekannte Tuchversandfirma Schwetasch & Seidel in Spremberg N./L., die in ihrer großen Fabrik die feinsten und tragfähigsten Herren-Anzugs- und Paletotstoffe, sowie Damentuche zum Versand an Private herstellt? Wer einmal bezogen hat, hat oft wieder bestellt, und wer noch keinen Versuch gemacht hat, dem ist Gelegenheit durch einen Prospekt in heutiger Nummer dieses Blattes geboten. Eine reichhaltige Musterkollektion erhält man franko ohne Kaufzwang zugesandt.





Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die dermalige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche hat das Gr. Ministerium des Innern für sämtliche Amtsbezirke des Landes mit Ausnahme der Bezirke Mosbach und Konstanz den Handel mit Rindvieh und Ferkelschweinen im Umherziehen bis zum **15. März 1911** verboten.

Das Gr. Bezirksamt Emmendingen hat hiernach angeordnet: **Verbot der Abhaltung der Rindviehmärkte im Amtsbezirk Emmendingen und Zeugniszwang für auf die Märkte gebrachten Schweine.**

Wir bringen Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis mit dem Beifügen, daß die auf **2. und 14. März ds. Js., angesetzten Rindviehmärkte nicht stattfinden**, an **diesen Tagen aber Schweinemarkt abgehalten wird.**

Emmendingen, den 23. Februar 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Bleichheim** versteigert am **Mittwoch, den 1. März d. Js.**, vormittags ½10 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald:

88 Eichen 3.—5. Klasse, 2 Buchen 5. Klasse und 8 Forlen 1. und 2. Klasse.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Rathaus. 925

Bleichheim, den 25. Februar 1911.

Der Gemeinderat.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Teningen** versteigert am **Dienstag, den 7. März**, vormittags 9 Uhr anfangend aus ihrem Gemeindewald:

206 Stamm Eichen, 3 Eschen, 1 Buche, 2 Erlen, zusammen 181 Festmeter mit Borgfrist bis 1. November d. J. Zusammenkunft in Schlag 5 (Oberwald).

Teningen, den 25. Februar 1911. 924

Der Gemeinderat.

Volksbank Emmendingen.
E. G. m. u. H.

Einladung
zur ordentlichen
General-Versammlung
auf **Sonntag, den 5. März 1911, nachmittags 2 Uhr**, im Saale des Gasthofs „zur Post" hier.

Tagesordnung:
1. Publikation der 1910er Rechnung;
2. Festsetzung der Dividende;
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates;
4. Erneuerungswahl von drei Aufsichtsratsmitglieder.

Emmendingen, den 10. Februar 1911. 688

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Karl Sexauer, Mühlebesitzer.

Badischer Hof, Emmendingen.
Am Fastnachtdienstag 934
Metzelsuppe
mit Musik
wozu freundlichst einladet
Th. Vetter.

Bauen Sie?
So kaufen Sie keine eisernen Träger, bevor Sie nicht meine Preise eingeholt haben. 527
Preisvorteile bei frühzeitiger Bestellung.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Schwarzwälderhof Emmendingen.
Fastnachtdienstag Mittag
KONZERT
Prima Moninger Biere, hell und dunkel.
Es ladet freundlichst ein
W. Wohlfart.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854 928
Versicherungsstand . . . . 958 Million. M.
Bankvermögen . . . . 356 Million. M.
Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 190 Million. M.
Auskünfte erteilt in Emmendingen: Max Odenheimer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers 936

Friedrich Killus
Ratschreiber

sprechen wir unsern wärmsten Dank aus. Ganz besonders danken wir den hiesigen Vereinen und all den vielen Freunden von nah und fern für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, Herrn Pfarrer Köllner für seine tiefgefühlten Trostesworte; Herrn Notar Welcker und Herrn Bürgermeister Menzer als Vertreter der vorgesetzten Behörden, und den Vertretern des Musikvereins, des Kriegervereins und Gesangvereins für die prächtigen Kranzspenden und die herzlichen, ehrenden Nachrufe.

Mundingen, den 27. Februar 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Gentner's „Schneekönig!"
Bestes Seifenpulver.
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.
Allein. Fabrikant
Carl Gentner,
Göppingen.

Kaufen Sie direkt

Kakao Marke L pro Pfd. M. 1.45 / „ H „ „ „ 1.39 / „ E „ „ „ 1.16 / „ B „ „ „ —.84 — entölt ga rein löslich Vers. ab 7 Pfd.

Kaffee Mocca roh Westind. Pflanzung per Pfd. M. 1.18 / Mocca geröstet „ „ „ 1.36

Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine

Kaffeemischung
E per Pfd. M. —.76 / A „ „ „ —.88 / O „ „ „ —.97 — Versand ab 9 Pfund. — Gr. Ersparnis, ⅓ d. sonstigen gewohnt. Quantums genügen.

Mischung aus feinen Kaffeesorten und feinstem Kaffeegewürz, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguß.

Pflanzenbutter-
Margarine Marke E per Pfd. M. 0.68 / „ „ M „ „ „ 0.73 — Versand ab 9 Pfd.

Delikatessbutter-
Margarine Marke J per Pfd. M. 0.66 / „ „ L „ „ „ 0.61 — Versand ab 9 Pfd.

Diese Margarinesorten ersetzen Meiereibutter vollkommen, sodaß selbst Feinschmecker keinen Unterschied finden können und sind zweifellos

Die Butter der Zukunft

Suchen Sie sich eine der vorstehenden Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware stets frisch. Ein großer Vorteil wird Ihnen hierdurch schon geboten. Ein weiterer Vorteil ist die Verpackung in 1 Pfund-Paketen, wodurch Sie in der Lage sind, die Sendung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 837

Lieferung franko überall hin
gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Voreinsendung können 30 Pfennig für Nachnahmegebühr u. s. w. abgezogen werden.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen!
wenn Ihnen die Qualität meiner Waren nicht gefällt. Senden Sie dann dieselbe auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht nur durch große Reklame, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in den feinsten Gesellschaftskreisen dauernden Eingang gefunden.

E. Dammholz, Hamburg 8.

Einkommen und Vermögen für Jedermann. Aufklärende Broschüre gegen 20 Pfg. durch 906
Betzold & Co., Konstanz.

Damen finden streng diskr. liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe **L. Baer, Nancy** (Frankreich), **36 Rue Pasteur.** 541

Ratten
Mäuse vertilgt Ackerlon à P. 50 Pf.
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Freibank
Emmendingen.
Dienstag früh von 8 Uhr an wird auf der Freibank schönes, fettes
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfd. zu 55 Pfg.
927 Der Ortsviehversicherungsverein.

Eine großträchtige
Kalbin
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Wilh. Voss, b. Pfarrhof
Sexau. 929

Zwei großträchtige 938
Erstlings-Mutterschweine
hat zu verkaufen
Matthias Kern, Mußbach (Eck.)

Ca. 15—20 Ztr. guteingebrachtes
Wiesen-Heu
ist zu verkaufen. 930
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 926
Kalbin
38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Jul. Wangler
Allmendsberg.

Eine gute Milchkuh
mit dem 2ten Kalb, unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen **Friedrich Bergmann ja.**, in Malterdingen.

Ein Farren
14 Monate alt, Rotfleck, ist zu verkaufen 866
Haus Nr. 9, Vörstetten.

Ein 865
Mutterschwein
nahe am Ziel, ist zu verkaufen, unter zweien die Wahl.
M. Bührer, Straßenwart,
Mußbach-Graben.

Prima Apfelwein
glanzhell in bekannter Güte, offeriert zu billigstem Preise, ab meinem Lager Kippenheim oder Ruft 692
Gustav Grumbacher,
Weingroßhandlung, Ruft.

Alte Lederschuhe
sowie
Abfallpapier und Lumpen
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Emmendinger Sortieranstalt
220 **Abrah. Kahn.**

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.
Das beste Programm
dieser Saison!
Kassa 7½, Anf. 8 Uhr. Vorverk Nober, Kaiserstr. 44.

Geflügel- Kanarien- Kaninchen- Hunde- Ziegen-
Züchter
halten und benutzen zu ihren Inseraten mit Erfolg den
„Geflügelfreund und Kleintierzüchter"
einzige badische Kleintierzeitung.
Organ vieler Vereine.
In Stadt und Land gut verbreitet. Abonnenten geniessen besondere Vortelle!
Probenummern gratis vom Verlag des
„Geflügelfreund" Schönau-Wiesental.

Druckarbeiten
aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Bürger- und Gewerbe-Verein
Emmendingen.
Bibliothek heute geschlossen. 933

Zu verkaufen aus freier Hand ein zweistöckiges 935
Wohnhaus
mit Laden, Werkstätte, Maschinenhaus und Garten mit oder ohne Holzbearbeitungsmaschinen und Elektromotor, für einen Glaser, Schlosser oder dergleichen besonders geeignet.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Junger Arbeiter
gesucht für sofort.
Conrad Lutz
937 **Emmendingen.**

Zu verkaufen
ein aufgerichteter
Leiterwagen
mit daraufpassendem Dielenwagen, ein fast neuer
Pflug
eine eiserne u. eine hölzerne **Egge**, ferner 14 Ztr. **Hafer**, 5 Zentner **Gelbrüben** und 100 Ztr. **Dickrüben** bei 894
Hermann Hitz, Witwe
Bombach.

Ohne Kapital
können sich redegewandte, rührige und zielbewußte Herren, die **vor einem Berufswechsel stehen**, im Versicherungsfache nach kurzer Probezeit angenehme und gutbezahlte Stellung schaffen. Vor Anstellung weitgehendst persönliche und finanzielle Unterstützung. Angebote unter **H. 1163 F. an Haasenstein & Vogler A.-G. in Freiburg i. Br.** 852

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,**
Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Geld-Darlehen
auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben Kredit-Bureau „Reform" Straßburg i. E., Meiseng. 28 I. Rückp. 801

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus M. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 50 (Evang.: Fastnacht.) **Emmendingen, Dienstag, 28. Februar 1911** (Kath.: Fastnacht.) **46. Jahrgang**

Aus den Hauptstädten des Karnevals.

Prinz Karneval, der Narrenfürst, hat in unseren Tagen nicht mehr ein so großes Reich wie früher, aber in den Residenzen, die ihm geblieben sind, hält er desto glänzender Hof. Seine Närrische Majestät residiert auf deutschem Boden am liebsten in Köln und in München. In der bayerischen Hauptstadt halten sich all die lustigen Narren aus dem Gefolge des Prinzen am liebsten im Ballsaale auf oder noch lieber im Chambre separé, wo die Pfropfen knallen, wo man sich liebt und sich neckt, wo die Faschingsseligkeit junge und alte Herzen bis zum Ueberschäumen erfüllt. Am Rhein weiß man diese Art der Karnevalswonnen auch zu würdigen, aber man vernachlässigt darüber auch nicht die großen öffentlichen Staatszeremonien: die halb feierlichen, halb übermütigen Umzüge bunter Masken, das lustige Treiben in den Straßen.

Bilder vom Karneval

Der Einzug in Paris 1871.

Mit dem Glockenschlage der Mitternachtsstunde zum 27. Februar wurde das Feuer auf den deutschen Batterien eingestellt, verhallte der letzte scharfe Schuß gegen die feindliche Hauptstadt. Den Parisern wurde die Verbindung nach außen freigegeben. Am 28. trat Waffenstillstand ein, 602 Feldgeschütze, 177000 Gewehre, 1200 Munitionswagen, 1362 Festungsgeschütze und eine Menge Munition fielen den Siegern zu. Die Besatzung wurde kriegsgefangen erklärt, die Linientruppen, mit Ausnahme von 12000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußten die Waffen sogleich abliefern.

Nun war der **Krieg beendet** und die deutschen Sieger standen vor dem stolzesten Triumph, vor dem Einmarsch in Paris. Zuerst hieß es, alle deutschen Truppen sollten die feindliche Hauptstadt betreten. In drei Staffeln sollte der Einmarsch stattfinden. Zuerst Schlesier, bayerische Franken und Pfälzer, und dann Türinger. Als zweite Staffel die preußische Garde, Königsgrenadiere, Festungsartilleristen und Pioniere. Zuletzt Sachsen, Altbayern und Württemberger. Da entschlossen sich die Franzosen schneller, die Friedensbedingungen zu unterschreiben und außerdem noch 200 Millionen zu zahlen. Dafür begnügten sich die Deutschen mit dem Einmarsch der ersten Staffel von nur 30000 Mann in den schönsten Teil der bezwungenen Feste und am 1. März hieß es: „Nach Paris!"

Auf dem Longchamp im Bois de Boulogne fand die Parade jeder Staffel vor dem Kaiser statt. Dann ging es vorwärts gegen die einst so stolze, jetzt so sehr gedemütigte Stadt. Anfangs war alles menschenleer. Der schöne Wald von Boulogne, das „Bois", wie die Pariser sagen, zeigte deutlich die Spuren der langen Belagerung. Dann erschienen die ersten Häuser, prächtige Villen, manchmal wahre Schlösser. Hier standen schon einzelne Menschen, die aber meist rasch verschwanden, um zwischen den herabgelassenen Läden ihrer Fenster herauszuschauen. Durch prächtige Avenuen gelangten die Truppen auf die Place de l'Etoile und von den Arc de triomphe. Den Durchgang durch ihren Triumphbogen hatten die Franzosen verbarrikadiert, damit die Deutschen nicht hindurch marschieren sollten! Aber Pioniere machten sich sofort ans Werk, die störenden Hindernisse wegzuräumen, damit der Durchgang frei war. Nun ging's hinunter durch die herrlichen Champs de la Concorde. Diese Paläste, diese Straßen, Brücken etc.! In voller Pracht standen die wenige Wochen später einer entarteten Mordbrennerbande zum Opfer gefallenen Tuilerien vor uns, das gewaltige Marine-Ministerium, die Prunkbauten der Deputiertenkammer, des Palais de l'Industrie, jene des Quai de Orsay, der Rue Royale, die Prachthäuser dieses vornehmsten Viertels Paris', der hohe Obelisk von Luxor und die riesigen Anlagen. Auch die Pariser selbst bildeten eine interessante Staffage zum Ganzen. Kopf an Kopf stand die Menge außen herum und unterhielt sich damit, die Deutschen anzustarren. Streng hielten die Sergents de ville auf Ordnung; die deutschen Posten mußten fast nirgends eingreifen. Vorsichtsmaßregeln waren natürlich getroffen. Außer den vielen Wachen standen oben auf der Place de l'Etoile Tag und Nacht geladene Geschütze bereit, um sofort mit Granaten nach den Champs Elysees und den angrenzenden Straßen zu sprechen, wenn sich trotz der getroffenen Abmachungen ein Akt der Feindseligkeit ereignen sollte. Aber nirgends ereignete sich etwas, das es nötig gemacht hätte, vorzugehen.

Am 3. März fand der **Rückmarsch** statt. Vor dem nun freigelegten Arc de triomphe auf der Place de l'Etoile stand General von Kameke und nahm den Vorbeimarsch der letzten Truppen ab. Dann ging es wieder zurück durch das Bois de Boulogne über die Brücken von Meudon nach Versailles und in die alten Quartiere. Der Friede kam, die deutschen Truppen kehrten nach der Heimat, nach dem von Allen so lang ersehnten und nun endlich erreichten neuen Deutschen Reich, zurück.

Politische Tagesübersicht.

Paris, 27. Febr. In politischen Kreisen wird angesichts der verworrenen parlamentarischen Lage, welche durch die jüngsten Abstimmungen in der Kammer entstanden ist, ernstlich die Frage

Irrtum.

Roman von Pierre Maël.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

57) (Nachdruck verboten.)

Das Leben, daß Yahne fortan führte, war ein Gemisch von Bedauern und Hoffnung . . . Sie lebte ganz zurückgezogen in dem Hause der Neustadt, wie eine Einsiedlerin, und hatte nur den Verkehr mit ihrer Familie aufrecht erhalten.

Auch war bereits das Jahr angebrochen, das ihr Armelle entreißen sollte. Und so oft das junge Mädchen ihr zuredete, an den Festen der großen Welt teilzunehmen, auf die sie früher so erpicht gewesen, antwortete ihr Yahne mit einem süßen, traurigen Lächeln:

„Nein, meine Liebe, laß mich leben. So ist es mir am liebsten. Uebrigens könnte ich diesen lärmenden Freuden, die mich anekeln würden, keine Befriedigung mehr abgewinnen. Jetzt komme ich wieder zu mir, ich habe mich wieder in der Gewalt, ich bin ich!"

Einmal hatte Armelle sich beunruhigt gefühlt und einen Rückfall dieser ehemals kranken Phantasie befürchtet, Frau von Quelern hatte sie schnell beruhigt.

„Oh nein", hatte sie gesagt, „Ihr braucht nichts Derartiges zu befürchten. Ich bin geheilt, vollkommen geheilt, ja ich würde sogar sagen zu sehr geheilt, wenn mir mein gegenwärtiger Gemütszustand nicht lieb wäre.

Sie liebkoste ihre Cousine innig und fügte hinzu:

„Ich werde Dich nur noch kurze Zeit bei mir haben. Es ist nicht mehr als billig, daß ich etwas von Dir haben, daß ich Deine Gegenwart genießen will. Dieses Jahr wird vergehen, wie im Traum. Am Ende dieses Traumes steht für Dich die Erfüllung Deines Glücks. Mir wird nur der Kummer um Deinen Verlust übrig bleiben. Laß mich wenigstens die letzten Tage unseres gemeinsamen Lebens genießen".

Zuweilen wieder füllten sich ihre Augen mit verhaltenen Tränen und sie sagte:

„Und dann, siehst Du, ich habe nicht das Recht mich zu freuen. Ich bin in Trauer, bis es Gott gefällt, mir den Trauerflor abzunehmen. Ich bin Witwe".

Nichts war so herzzerreißend als das Lächeln, mit dem sie diese Worte begleitete.

Witwe — sie wäre es beinahe im Ernst geworden, und das war der letzte Stoß, dem ihr Stolz zum Opfer fiel.

Es war drei Monate her, daß Romain abgereist war, und kein einziger Brief von ihm hatte die junge Frau in ihrer Einsamkeit getröstet. Heute war sie es, die im stillen seufzte und im Verborgenen weinte. Dreimal hatte sie geschrieben. Alle drei Briefe waren ohne Antwort geblieben.

Sie empörte sich nicht gegen dieses stumme Verdammungsurteil. Romain machte von seinem Rechte Gebrauch. Er strafte sie für den Verrat ihres Herzens und sie, die Schuldige, mußte sich unter den Urteilsspruch beugen.

Eines Morgens, als Yahne bei ihrem Vater anlangte, sah sie den Ihrigen sofort an, daß sie in großer Aufregung waren. Gleichzeitig fiel ihr auf, daß man bei ihrem Eintritt verstummt war.

Die Gesichter hatten versucht, wieder den richtigen Ausdruck anzunehmen. Aber, da sie bei diesem Versuch überrascht worden waren, hatten sie nicht Zeit gefunden, sich der Lüge anzupassen, und so las man gleichzeitig Angst und Verlegenheit darin.

Ohne sich die Mühe zu geben, ihre plötzlich erwachte Unruhe zu verbergen, fragte Frau von Quelern voller Besorgnis:

„Was gibt es? Was wollt Ihr mir verbergen?"

Herr von La Fougeraye hatte eine Zeitung auf einen Tisch hinter sich geworfen, aber so ungeschickt, daß er es nicht hätte ärger machen können, wenn er die Aufmerksamkeit absichtlich darauf hätte lenken wollen.

Yahne wartete nicht einmal die Antwort ab.

Bevor man noch die unglückliche Zeitung auf die Seite bringen konnte, hatte sie sich ihrer bemächtigt, und wie von einem magnetischen Einfluß angezogen, war ihr Blick alsbald auf die Stelle gefallen, die die Ihren so sehr aufgeregt hatte.

Es waren übrigens nur wenige Linien unter den Telegrammnachrichten.

„Die Avisschiffe „Irrlicht" und Seemöve" haben drei Tage vor den großen Komoren stationieren müssen, um einen feindseligen Angriff der Eingeborenen gegen unsere Landsleute zu unterdrücken. Der Schiffsleutnant von Quelern, der Kommandant des „Irrlicht" hat sich an der Spitze einer Kompagnie Marine-Füsiliere der Küste bemächtigt und hat die aufrührerischen Horden nach einem ziemlich lebhaften Kampf in die Flucht geschlagen. Unsere Verluste, ein Toter und drei Verwundete, wären unbedeutend, wenn sich unter letzteren die schwer verwundet wurden, nicht der tapfere Offizier befände, der das Detachement befehligte."

Das war alles.

Zuerst hatte Yahne kein Verständnis dafür.

Sie hatte so wenig an dem Leben ihre Gatten teilgenommen, daß sie von den Details einer Expedition, besonders aber von einer Landung nichts wußte. Der Offizier, der das Detachement befehligte, konnte sehr wohl ein anderer sein als Romain und wie groß auch das Mitleid sein mag, das man für den Nächsten fühlt, zuerst ist es doch stets der eigene Kummer, mit dem man Mitleid hat, ehe man für das Unglück anderer Teilnahme empfindet.

„Wie", meinte sie, „das hat Euch so erschüttert? Ich schäme mich, es zu sagen, aber das berührt mich nicht so tief. Solange es sich nicht um meinen Mann handelt, muß ich gestehen, daß die unglücklichen Ereignisse mich einigermaßen gleichgiltig lassen. Es ist unrecht von mir und trotz alledem bedauere ich die Eltern dieses armen Offiziers."

„Das heißt", behauptete Frau von La Fougeraye unvorsichtigerweise, „wir glaubten zu verstehen, daß der verwundete Offizier gerade Dein Gatte wäre."

Frau von Quelern griff nochmals nach der Zeitung; sie las die Stelle abermals. Die Furcht, die die anderen ergriffen hatte, bemächtigte sich nun auch ihrer. Auch sie sah klar, sie las wie die anderen gelesen. Der Verwundete war Romain; er allein konnte es sein, da man von dem Offizier sprach, der das Detachement befehligt hatte.

Da entrang sich ein Schrei ihrer beklommenen Brust.

„Ja, Ihr habt recht; er ist der Verwundete. Diese Nachricht ist nicht anders zu verstehen. Oh, mein Gott, mein Gott."

(Fortsetzung folgt.)